

wöhnt. Es bäumte sich auf und raste mit der Reiterin davon. Geradewegs auf das Gelände zu, das ans Moor grenzte. Da warf der Mann das Gewehr in das Dickicht und sprang quer durch den Wald. Er schnitt ab, denn das weiße Pferd raste auf dem Wege weiter und bog dann über die Heide.

So wie heute war Klaus Helmholz noch nie gelaufen. Und als das Tier mit seiner leichten Last angefedert kam, gerade auf das Moor zu, da fiel Klaus Helmholz ihm in die Zügel. Es war höchste Zeit gewesen, denn ohnmächtig sank Helen dem Manne in die Arme. Das Tier schnaubte, und seine Flanken zitterten. Die Nüstern blähten sich erregt. Vorsichtig legte Helmholz das Mädchen nieder. Dann band er das Pferd fest.

Er schüttelte nachher den Kopf. «So was von Trotz und Unvernunft! Lieber ins Unglück rennen, als mit einem Menschen sprechen, der nicht geschneigelt und gebügelt auf der schönen Welt herumstolzisiert. Na, gerettet hätte ich das schöne Mädel. Hem! Was aber mach' ich jetzt? Mein Hof ist nicht weit. Aber dorthin kann ich die Dame nicht tragen. Da sind wieder tausend Regeln und was weiß ich. Zum Donnerwetter noch mal, hier kann sie aber doch auch nicht liegen bleiben. Also doch zu mir nach Hause! Obendrein wird's gleich ein handfestes Gewitter geben. Also trag' ich sie in meinen alten Bauernhof. Das Pferd bleibt hier, das hole ich später. Meine alte Therese mag ihre von mir verachteten Hausmittel anwenden. Und vielleicht geh' ich hernach mal zu Freund Friesen hinüber. Der kann ja den Doktor mal rüberschicken. Wer ist das Mädel bloß?»

Als Klaus Helmholz daheim ankam, machte die alte Therese böse Augen. Sie brummte irgend was, aber sie lief dann doch schnell und machte ein Lager zu recht für den ohnmächtigen Gast. Ihr Herr hatte nämlich einen Laut von sich gegeben, der wie das gereizte Knurren eines Tigers klang. Ein sonderbarer Zufall wollte, daß Rudolf Friesen vorüberkam und sich einen guten Rat geben lassen wollte von seinem Schulfreund und jetzigen Kameraden. Sie hatten sich eines Tages im Walde getroffen. Und Helmholz hatte gesagt:

«Ich hab' mich nämlich die schönsten Jugendjahre draußen in der Welt herumgetrieben. Als ich nichts erreichte — das heißt, man kann schon was erreichen, wenn man arbeitet wie ein Vieh, also — ich hab' mir gesagt, wenn du daheim auf dem alten Bauernhof so arbeitest, wie sie es hier von Dir verlangen, dann kommst du auch zu was. Und da bin ich wieder heimgekommen. Ich hätte eher kommen müssen, denn nun ist so manches Stück Feld verkauft worden. Und Vieh schaff' ich mir nun langsam ein Stück nach dem andern an. Und ich bin zufrieden. Ganz zufrieden bin ich. Es geht auch vorwärts, ganz gut sogar. In einigen Jahren wird sicherlich der alte Wohlstand des Helmholzhofes wieder da sein. Ich scheue mich ja auch keiner Arbeit. Drei Leute hab' ich angestellt. Die alte Therese kommt noch hinzu, aber die war schon immer hier, die hat ja den Hof bewohnt, als ich draußen in der Welt war. Und jeder Brief, den ich von ihr erhielt, war bloß ein ewiges Geschimpfe auf mich.»

Und Klaus Helmholz hatte genau so froh und unbekümmert gelacht wie in der Schule, wenn er seine Aufgaben nicht gelöst hatte und sich aus dem Staube machte, weil es Strafe setzen sollte.

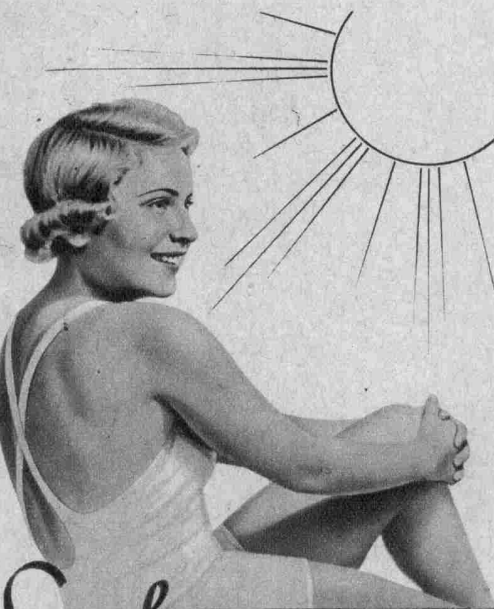
Klaus Helmholz war ihm immer ein guter Freund und Kamerad gewesen.

Und nun sie beide wieder in der Heimat die ererbte Scholle bewirtschafteten, waren sie einander wieder befreundet wie in den ersten Jugendjahren. Friesen kam öfter herüber, und Klaus Helmholz ging zuweilen am Abend nach Bornholm hinüber. Das war sehr schön und gab beiden viel, denn sie sprachen von allem möglichen, und Klaus war ein kluger, weit-sichtiger Mensch, trotzdem er keine hohen Schulen besucht hatte.

Also Friesen kam und wollte einen Rat in Sachen einer kranken Stute. Klaus wußte alles. Einfach alles. Er war nicht umsonst in der afrikanischen Steppe gewesen.

Klaus erzählte ihm die Sache, und nun klärte sich ja auch auf, wer die junge Dame war.

«Auf einem schneeweißen Pferd? Und die Beschreibung, die Du gibst — ja — das wird Helen Krauert sein, die Tochter des Großindustriellen, der Gut Kolpen gekauft hat. Du wirst sie erschreckt haben.»



Sorglos sonnen mit NIVEA

Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Ein Sonnenbad von wenigen Minuten bei feuchter Haut hat oft einen tagelangen Sonnenbrand zur Folge. Deshalb nach dem Bad gut abtrocknen und vor dem Sonnenbad mit Nivea-Creme oder -Öl gründlich einreiben! Beide machen die Haut geschmeidig, mindern die Gefahr des Sonnenbrandes u. geben schöne, natürliche Hautbräunung.

NIVEA-CREME: In Dosen 4, 9 u. 12.50 Fr. in Tuben 7 und 10 Fr.
ÖL: 6 bis 18 Fr.



«Für so zartbesaitete Dämchen kann ich nicht,» meinte Klaus grob.

«Dann hättest Du eben im Dickicht bleiben sollen. Bissel Rücksicht kann nie schaden. Und wie Du rumläufst! Na ja, wenn sie Dich für einen Räuber gehalten hat, soll's mich gar nicht wundern. Hast Du Dich vorgestellt?»

«Das wollte ich gerade. Ich hatte sie schon gefragt wer sie ist.»

«Heiliges Pech. Aber Klaus! So benimm' man sich nicht.»

«Ich pfeif' auf Euer Benehmen. Ich bin ein anständiger, ehrlicher Kerl; das haben mir die Menschen zu glauben, auch wenn ich mich anders benehme, als es bei Euch Mode ist,» sagte Helmholz störrisch.

«Ja, dann darfst Du Dich eben nicht wundern,» sagte Friesen achselzuckend, aber er fühlte ein ungeheures Behagen in sich.

«Und was machen wir nun?»

«Ich müßte die Dame einmal sehen, um dann ihre Eltern benachrichtigen zu können.»

«Komm!»

Es war wirklich Helen Krauert!

«Da wird sie ja nicht schlecht erschrecken, wenn sie nachher hier erwacht,» meinte Klaus Helmholz bedauernd. «Aber ich kann's nicht ändern, daß ich sie bloß in so'n altes Bauernhaus und nicht in ein Schloß habe tragen können.»

«Laß gut sein. Ihr Vater wird sie sicherlich bald abholen.»

«Natürlich. Nur nicht zu lange diese Luft für das Fräulein!»

«So war's bestimmt nicht gemeint, Klaus. Ich denke, daß Du mich besser kennst.»

«Dich kenn' ich stimmt! Aber ihre Eltern denken sicher so, wie ich sagte, und das finde ich gemein.»

Friesen schwieg. Innerlich gab er Helmholz recht. Vollkommen recht gab er ihm.

Er ritt dann davon und benachrichtigte von seinem Heim aus Herrn Krauert. Der dankte ihm herzlich und fragte, ob er nicht vorüberfahren dürfe an Gut Bornholm; er wisse nämlich tatsächlich nicht, wo nun eigentlich der Hof des Bauern Helmholz liege. Und der sei ja ein kreuzbraver Mann, daß er das Mädel gerettet habe. Er wolle ihm danken. Der Bauer solle sich nicht zu beklagen haben über Undankbarkeit. Ob Friesen nicht mit fahren wolle?

Der sagte zu, weil er sich darauf freute, wie Klaus sich benehmen würde, wenn man ihm etwa eine Belohnung anbot.

Und Friesen dachte, daß die hübsche Helen Krauert natürlich vor diesem ungehobelten Naturmenschen das Weiße gesucht hatte, und daß das ja auch ihrer Erziehung nach ganz selbstverständlich für sie gewesen war. Zudem hatte sie den Mann nicht gekannt. Und wenn man Klaus im Walde traf und ihn nicht genau kannte, dann mochte man ihn schon für einen gefährlichen Menschen halten.

«Ich fahre selbstverständlich gern mit Ihnen, Herr Krauert.»

«Dann erlaube ich mir, Sie in einer halben Stunde abzuholen. Nein, solch ein unvorsichtiges Mädel! Das hat sie von ihren einsamen Ritten. Jetzt hat sie we-